

Grundlagen der Städtekooperation Integration. Interkommunal

Die Metropole Ruhr ist als traditionelle Zuwanderungsregion eine Region der Vielfalt. Vielfalt ist eine Stärke und ein Schatz, den es zu heben, zu fördern, zu nutzen und zu halten gilt. Auf diese Chance wollen wir unser gemeinsames Handeln ausrichten.

In der Region aktiv werden.

Als Initiative der städtischen Integrationsressorts startete 2008 die Städtekooperation mit dem Ziel, einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Region Metropole Ruhr zu leisten und nach dem Prinzip „gemeinsame Lösungen für gemeinsame Anforderungen“ zu handeln. Im Blickpunkt steht die Entwicklung gemeinsamer Zukunftsbilder, Vorgehensweisen und praktischer Handreichungen im Umgang mit der Vielfältigkeit der Menschen in der Region und der darin liegenden Chance. Durch die Bündelung von Kompetenzen und Expertise, durch Erfahrungsaustausch und Erfahrungstransfer sollen Synergien und Innovationspotenziale und eine höhere Durchschlagskraft entstehen.



Impressionen aus der langjährigen Zusammenarbeit.

Grundlagen der Städtekooperation Integration. Interkommunal

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung fördern.

Die Grundlage der Zusammenarbeit der inzwischen neun Kommunen der Städtekooperation ist der Kontrakt „Interkulturelle Städteregion Ruhr“ von 2010 mit den Erstunterzeichnerinnen Bochum, Duisburg, Dortmund, Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen und den weiteren beigetretenen Städten Gelsenkirchen, Herne und Bottrop.

Vorrangiges Anliegen der Kooperation ist die Förderung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung durch ein auf Vielfalt ausgerichtetes Personalmanagement und die Verortung interkultureller Kompetenz als Qualitätsmerkmal. In interdisziplinären Prozessen zwischen Expert*innen aus den Fachbereichen Personal und Integration sind inzwischen Gemeinschaftsprojekte umgesetzt und die Ergebnisse im Handlungsbuch „Vielfalt schafft Zukunft“ veröffentlicht.



Kontrakt „Interkulturelle Städteregion Ruhr“ in der Fassung vom 28.05.2010

Die Metropolregion Ruhr ist mit rund 5,25 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern der drittgrößte Ballungsraum in der Europäischen Union. Demographische Entwicklungen und Integrationsprozesse beschäftigen alle Kommunen und insbesondere die großen Kommunen im Regionalverband Ruhr (RVR) stehen vor vergleichbaren Herausforderungen.

Die Städte Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen haben 2003 den „Städtekooperationsvertrag“ geschlossen. Im Rahmen dieses Vertrages sollen langfristige Strukturen für eine dauerhafte Zusammenarbeit – auch auf dem Themengebiet der kommunalen Integrationspolitik – geschaffen werden.

In diesem Sinne haben sich die sechs Kommunen Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen in den vergangenen zwei Jahren zusammengesetzt, um interkommunale Arbeitsansätze als Basis gemeinsamer Integrationsstrategien zu entwickeln. Ausgehend von dieser Zusammenarbeit haben sich diese Kommunen auf drei strategische Ziele unter Berücksichtigung der festgelegten Grundsätze von Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung verständigt, die auf dem Weg zu einer „interkulturellen Städteregion“ umgesetzt werden sollen.

Wir möchten, dass:

1. **Interkulturelle Kompetenz als Qualitätsmerkmal in der Verwaltung, insbesondere im Personalmanagement, verankert wird und in die Kriterien für Personalauswahl und Personalentwicklung einfließt.**
2. **der Anteil der Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte langfristig ihrem Anteil an der Stadtbevölkerung entspricht.**
3. **die beiden vorgenannten Ziele durch nachhaltige interkommunale Zusammenarbeit erreicht werden.**

Bochum, 28.05.2010

Scholz
Dr. Ulrike Scholz
Oberbürgermeisterin Stadt Bochum

Stoll
Karl Stoll
Oberbürgermeister Stadt Duisburg

Jäger
Jürgen Jäger
Oberbürgermeister Stadt Dortmund

Frank
Frank Frank
Oberbürgermeister Stadt Essen

Herne
Herne
Oberbürgermeister Stadt Herne

Witt
Witt
Oberbürgermeister Stadt Oberhausen

Reinhold
Reinhold
Oberbürgermeister Stadt Gelsenkirchen

Witt
Witt
Oberbürgermeister Stadt Mülheim an der Ruhr

Reinhold
Reinhold
Oberbürgermeister Stadt Bottrop

Grundlagen der Städtekooperation Integration. Interkommunal

Bündnisse für Vielfalt und Talente stärken.

Am 20. September 2011 unterzeichneten im Wissenschaftspark Gelsenkirchen Vertreter*innen aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden, Institutionen und Vereinen die gemeinsame Vereinbarung „Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“.

Auf dieser Veranstaltung der Städtekooperation mit über 100 Gästen wurden best-practice Beispiel präsentiert und es entstanden erste gemeinschaftliche Leitinitiativen für die Schaffung einer regionalen Willkommens- und Anerkennungskultur und zur Talentförderung. Eine dieser Initiativen, die mittlerweile beim Regionalverband Ruhr verortet ist und eine feste Größe darstellt, ist „welcome.ruhr“ mit dem gleichnamigen online-Portal.

Vereinbarung

„Ein Zeichen für Vielfalt und Talente!“

Wir wollen dem durch den demografischen Wandel drohenden Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken.

Die Metropole Ruhr ist als traditionelle Einwanderungsregion eine Region der Vielfalt. Diese Vielfalt ist eine Stärke und ein Potenzial der Region.

Für die Entwicklungsfähigkeit einer Region sind eine ausreichende Anzahl und eine Vielfalt von Talenten von entscheidender Bedeutung. Sie in die Metropole Ruhr zu holen und in der Region vorhandene Potenziale zu erkennen, zu fördern und zu binden, ist unsere Chance für die Zukunft.

Auf diese Chance wollen wir unser gemeinsames Handeln ausrichten.

Wir setzen uns in der Metropole Ruhr gemeinsam dafür ein,

1. eine **Willkommenskultur** zu schaffen und für einen wertschätzenden Umgang mit Vielfalt zu werben,
2. **Talentförderung** zum Markenzeichen der Metropole Ruhr zu machen, indem wir
 - Talente in die Region holen und binden,
 - vorhandene Potenziale in der Region aktivieren und ausschöpfen, indem wir allen eine erfolgreiche Bildungsbiografie unabhängig von Herkunft, Religion und sozialem Status in der Region ermöglichen,
3. unsere Ziele durch mehr **Austausch, Transparenz und gemeinsame Initiativen** zu stützen und die Wirksamkeit unseres gemeinsamen Handelns regelmäßig zu überprüfen.



Konferenz im Wissenschaftspark 2011

Grundlagen der Städtekooperation Integration. Interkommunal

Aktive Partnerschaften unterstützen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit der an der Städtekooperation beteiligten Kommunen werden vorhandenes Knowhow gebündelt und erarbeitete Ergebnisse transferiert. Die einzelnen Kommunen profitieren voneinander und nutzen die im Prozess gewonnenen Ergebnisse als Unterstützung ihrer jeweiligen Strategien. Über einen breiten Wissenstransfer können neue Kooperationen entstehen, die zu interkulturellen Öffnungsprozessen beitragen. In diesem Sinne ist die Städtekooperation der Landesinitiative „Vielfalt verbindet. Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor“ am 9. Juli 2013 beigetreten.



**Beitritt zur Landesinitiative
im Herner Rathaus 2013**

Handlungsansätze und Ergebnisse



Austausch und Wissenstransfer

Die Kommunen der Städtekooperation arbeiten in Workshops eng zusammen, fördern den Austausch mit Dritten und sorgen für einen regionalen Wissenstransfer über die von der Städtekooperation durchgeführten „Interkommunalen Foren Integration“:

2009 in Essen „Demografie—Personalentwicklung—kulturelle Vielfalt“

2010 in Bochum „Vielfalt ist Zukunft“

2011 in Essen „Gemeinsame Initiativen für Wirtschaft und Kommunen“

2012 in Bochum „Willkommen in der Metropole“

2014 in Duisburg „Werkstatt für Vielfalt und Talente“

2016 in Oberhausen „Strategien, Erfahrungen und Wissenstransfer zur Rekrutierung von Nachwuchskräften“

Interkommunales Forum
2016

2014

Handlungsansätze und Ergebnisse

Praxisbezogene Projekte 2008 - 2016



Interkommunales Forum 2009



Deine Zukunft findet STADT - Ein Gemeinschaftsprojekt von Kommunen und Auszubildenden
 Im Rahmen der Initiative "Vielfalt verbindet" - Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor" des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen haben zwölf Städte aus der Städtekooperation Integration Interkommunal diesen Film gedreht. Auszubildende der beteiligten Stadtverwaltungen haben das Drehbuch geschrieben und treten auch selbst als Schauspieler in dem Trailer auf. Ziel der Initiative ist es, mehr Migranten und Migrantinnen für den öffentlichen Dienst zu gewinnen.

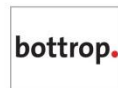


Abbild : Website MAIS

Imagefilm 2016

Zu den Ergebnissen der mit Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales NRW (MAIS) umgesetzten Gemeinschaftsprojekte zählen

- die Aufnahme „interkommunaler Zusammenarbeit“ als Kriterium ins Förderprogramm KommIn NRW
- die Entwicklung einer Checkliste für interkommunale Zusammenarbeit
- die Aufarbeitung von Themenstellungen der Kommunen als zukunftsfähige Arbeitgeberinnen mit dem Handlungsbuch „Vielfalt schafft Zukunft“
- der Diskurs mit Akteuren des Arbeitsmarktes und die Entwicklung von Leitinitiativen zur Willkommens- und Anerkennungskultur
- die Schulung von welcome.guides und der Aufbau der Initiative www.welcome.ruhr
- die Erstellung einer regionalen Übersicht über Akteure, Initiativen und Programme der Vielfaltsförderung (Diversity) in der Metropole Ruhr
- die Entwicklung und Erprobung des Basismoduls „Umgang mit Vielfalt“
- die Umsetzung von Werbestrategien zur Gewinnung von Auszubildenden mit dem Social Media Auftritt „Deine Zukunft findet Stadt“ und Videoclips.



Handlungsansätze und Ergebnisse

Veröffentlichungen

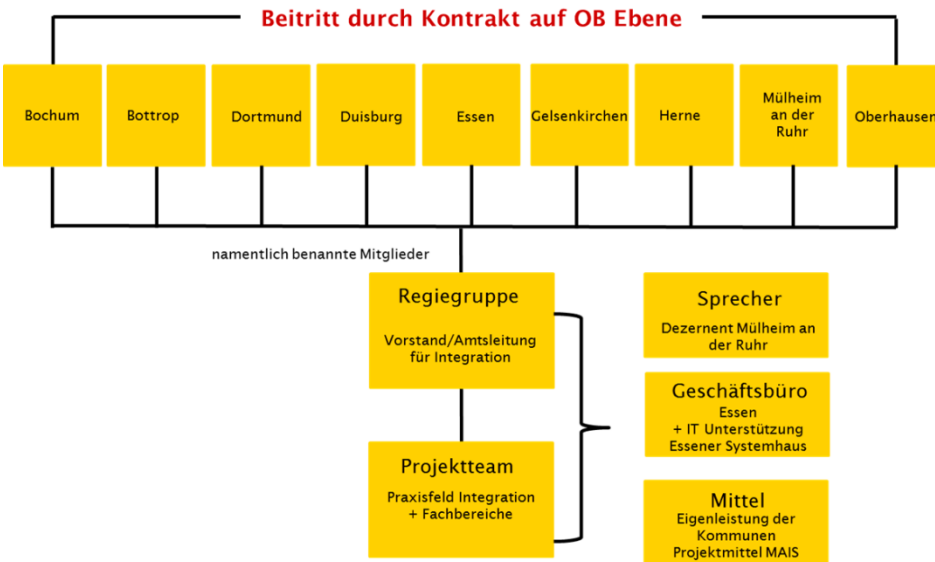


Die meisten Ergebnisse sind verschriftlicht und stehen allen Interessierten über die Website www.integration-interkommunal.net zur Verfügung:

- Diversity - eine regionale Übersicht für die Metropole Ruhr
- Vielfalt in der Metropole Ruhr—
- Zukunftsbilder.Zukunftschancen
- Das Basismodul zur Interkulturellen Sensibilisierung "Umgang mit Vielfalt"
- Das Handlungsbuch "Vielfalt schafft Zukunft" mit
 - Heft 1 Einführung und Rahmenbedingungen
 - Heft 2 Qualitätsmerkmal „Interkulturelle Kompetenz“
 - Heft 3 Gewinnung junger Talente mit Zuwanderungsgeschichte
 - Heft 4 Interkommunale Zusammenarbeit auf dem Ausbildungs- und Fachkräftemarkt
 - Heft 5 Erfolgsfaktoren + Checkliste interkommunaler Zusammenarbeit
 - Heft 6 Interkulturelle Kompetenz in Personalauswahlverfahren
- Interkommunaler Facebook Auftritt „Deine Zukunft findet Stadt“

Handlungsansätze und Ergebnisse

Organisationsstruktur



Gesteuert wird die Städtekooperation durch eine Regiegruppe, die sich aus Dezernent*innen bzw. Leitungen der Integrationsressorts der neun beteiligten Kommunen zusammensetzt.

Die Sprecherfunktion dieses Gremiums wurde einvernehmlich dem Integrationsdezernenten der Stadt Mülheim an der Ruhr übertragen.

Auf der operativen Ebene ist die Projektgruppe tätig. Sie setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kommunalen Integrationszentren bzw. Integrationsbüros der Kommunen zusammen.

Je nach Themenschwerpunkt wirken Personen aus dem Bereich Personalmanagement oder anderen Fachbereichen mit. Unterstützt und koordiniert wird die Zusammenarbeit durch ein bei der Stadt Essen angebundenes Geschäftsbüro.